

Men and the Bible (Nashville 1977). – Kurt Lüthi, Gottes neue Eva (Stuttgart/Berlin 1978), Kapitel 5.

²² Rosemary Ruether, A religion for Women. Sources and Strategies: Christianity and Crisis (Bd. 39, Nr. 19, 10. Dez. 1979) 307–311. – Hierauf kamen Reaktionen von Naomi Goldenberg, Carol Christ und Z. Budapest in Womanspirit (Summersolstice 1980, Bd. 6, Nr. 24). Wichtig ist auch der Artikel von Carol Christ, Why Women Need the Goddess. Phenomenological, Psychological and Political Reflections: Heresis (Frühjahr 1978).

²³ Ratzinger sollte in seinem Buch «Die christliche Brüderlichkeit» (München 1960) diesen Begriff differenzieren, denn es geht eigentlich um Schwesterlichkeit und Brüderlichkeit. – Vgl. E. Schüssler-Fiorenza, «You are not to be called Father»: Cross Currents (Herbst 1979) S. 301–325, der den Akzent auf die «egalitarian» Impulse in der Jesus-Bewegung der frühchristlichen Geschichte legt.

²⁴ Robert Hamerton-Kelly, God the Father (Philadelphia 1979); vgl. Joachim Jeremias, Abba-Studien zur neutestamentlichen Theologie und Zeitgeschichte (Göttingen 1966); vgl. Michael H. Crosby O.F.M. Cap., Thy Will Be Done – Praying the Our Father as subversive Activity (Maryknoll, New York 1977) passim.

Aus d. Niederländ. übersetzt von Dr. Heinrich A. Mertens

CATHARINA HALKES

Doctorandus der Theologie. Der Theologischen Fakultät der Katholischen Universität Nimwegen verbunden mit einem besonderen Auftrag für Forschung und Lehre zum Thema «Feminismus und Christentum». Anschrift: Vossenlaan 13, NL-6531 SB Nijmegen, Niederlande.

Statements

Antônio Fragoso

Was steht vor meinen Augen,
wenn ich «Vater unser» sage?

Als ich noch ein kleiner Junge war, der Sohn einer frommen Bauernfrau, lernte ich das Vaterunser beten und den «Vater im Himmel» um seinen Segen bitten. Im Verlauf meines ganzen Lebens habe ich das Vaterunser unter den verschiedensten Umständen gebetet. Wenn ich «Vater unser» sage, habe ich Gewißheiten und Herausforderungen vor den Augen.

1. Den Gott, der an mein Herz rührt

Im Katechismus habe ich sagen lernen: Gott ist «das vollkommenste Wesen, der Schöpfer des Himmels und der Erde». In den Lehrsälen der Philosophie studierte ich Gott als »Urgrund«, als «Ursache aller Ursachen». Gar oft hörte ich von Gott als dem «höchsten Wesen», dem «höchsten Erbauer des Alls» sprechen. Von all diesen «Bildern» Gottes ist das, welches mich zutiefst im

Herzen erfaßt, mich leidenschaftlich erregt, mich herausfordert, das von «Gottvater», «Gott-Liebe». Gott ist unser Vater, Gott ist der, der liebt, mit unerschöpflicher Zartheit liebt.

2. Kinder, die dem Vater gleichen

Unser Vater macht uns zu seinem Abbild, ihm ähnlich, schöpferisch wie er, selbständig, selbstloser Liebe fähig. Unser Landvolk hat ein Sprichwort: «Wer meine Kinder küßt, macht meinen Mund süß.» Wir können nicht sagen, wir lieben den Vater, wenn wir seine Kinder nicht lieben. Gott nimmt alles, was man für seine Kinder tut, als ihm getan an.

3. Der befreiende Vater

Gott hört auf das Rufen seines Volkes heute und beschließt unwiderruflich, es zu befreien. In seinem Vaterherzen wird die Liebe allen angeboten; aber die Kleinen besitzen eine Vorzugsstellung. Jesus Christus, der Sohn und Bote des Vaters, gab in seinem Leben und Dienst den Kleinen den ersten Platz. Im Herzen und in der Hirtensorge der Kirche muß die Vorzugssorge den Kleinen gelten. Eine Kirche, die mit den Mächtigen verbündet ist, steht in einer solchen Stellung nicht mehr als die Gotteskirche Jesu Christi da.

4. Liebe, die Ärgeris erregt

Der Vater erweckt bei den «Tugendhaften», bei denen, die sich für «gut» und «treu» halten, Anstoß, weil er am Feste jeden Sohn aufnimmt, der besitzlos mit leeren Händen zurückkehrt und nur in seinem Herzen ein *irrsinniges Vertrauen* mitbringt. Die Armen erhalten nicht mehr Liebe, weil sie fromm und demütig sind, sondern weil der Vater gut ist, in absoluter Freiheit und Unabhängigkeit.

5. Der Plan des Vaters

Gottvater hat für sein Volk und die ganze Welt einen Plan. Alles und jedes zielt auf das endgültige Morgen hin. Sein Plan verwirklicht sich als Versuch in den geschichtlichen Vermittlungen aller Orte und Zeiten. Das endgültige Morgen, diese mobilisierende Utopie, ruft uns auf und drängt uns vorwärts. Die ganze vielschichtige und lange Bahn der Menschen und der Welt verbirgt und offenbart die väterlich-mütterliche Zärtlichkeit Gottes.

Schlußbemerkung

All diese Gewißheiten, die mir vor Augen stehen, wenn ich «Vater unser» sage, bezaubern, begeistern mich und sind für mich eine Herausforderung.

Wie können wir, Priester (portugiesisch = *padres!*) und Bischöfe, die Vaterschaft Gottes in der Unentgeltlichkeit des Dienstes verwirklichen? Gottvater fordert, erwartet unsere freie Antwort und nimmt sie an. Das Wirken seiner Vätertätigkeit will nie unterdrücken. Wird die

Hierarchie der Kirche, wie sie das Wirken des Vaters und die Mütterlichkeit der Kirche weiterführt und vermittelt, jede Form der Unterdrückung ablehnen und unentgeltliches Angebot ihres Dienstes sein, demütig und kraftvoll wie der Dienst Jesu Christi?

Steht für uns Bischöfe und Priester das Gesetz oder die Liebe an erster Stelle?

Nehmen wir die Charismen, die der Vater uns für das Morgen seines Volkes gibt, mit Achtung und Demut an? Nimmt die offizielle Kirche das Geschenk des Vaters, das Charisma der Theologie, mit Dankbarkeit und Klarsicht an?

Was für grundlegende Veränderungen müssen in der Einrichtung der Kirche erfolgen – in ihren Strukturen, ihren Überlieferungen, ihren Übungen, – um das väterlich-mütterliche Antlitz Gottes zu offenbaren?

Bringen das Papsttum, die römische Kurie, die zentrale Verwaltung der Kirche das Herz Gottvaters mit evangelischer Kraft zum Ausdruck?

Möge der Vater uns an der Hand führen und zu Zeugen dieser unaussprechlichen Botschaft der Liebe machen.

Aus d. Portugies. übers. von Dr. P. Hildebrand Pfiffner OSB

ANTÔNIO FRAGOSO

1920 geboren in Teixeira-Pb./Brasilien. 1944 Priesterweihe. 1957 Bischofsweihe. Weihbischof in S. Luís do Maranhão. Seit 1964 Diözesanbischof in Crateús. Veröffentlichungen: *Evangelium und Soziale Revolution* (Burckhardthaus Verlag, Berlin 1971); *El Evangelio de la Esperanza* (Ediciones Sigüeme, Madrid 1973). Anschrift: Diocese de Crateús. Rua Firmino Rosa, 1064, Caixa Postal 52, 63700 Crateús-Ce, Brasilien.